

<http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/essen/weltmeister-tobias-bong-kommt-zur-kge-id7792558.html>

KANURENNSPORT

Weltmeister Tobias Bong kommt zur KGE

02.04.2013 | 18:39 Uhr



Von links: Max Hoff, Trainer Robert Berger und Tobias Bong

Foto: Ute Freise

Kurz vor Beginn der Wettkampfsaison kann die Kanusport-Gemeinschaft Essen (KGE) einen namhaften Neuzugang vermelden: Tobias Bong, amtierender Weltmeister im Wildwasser. Es ist nicht der erste Wildwasser-Crack bei der KGE.

Kurz vor Beginn der Wettkampfsaison kann die Kanusport-Gemeinschaft Essen (KGE) einen namhaften Neuzugang vermelden: Tobias Bong, amtierender Weltmeister im Wildwasser. Es ist nicht der erste Wildwasser-Crack bei der KGE.

2007 war es Max Hoff als amtierender Wildwasser-Weltmeister, der sich entschloss, zur olympischen Disziplin ins Rennsportlager zu wechseln. 2010 folgte sein Wechsel zur KG Essen, einem der renommiertesten Rennsport-Stützpunkte. 2007 – da war Max Hoff 25 Jahre alt.

Tobias Bong ist vor wenigen Tagen 25 Jahre alt geworden. An den Zeitpunkt des Wechsels von Max Hoff kann er sich noch gut erinnern. Er war da als Junior schon flott unterwegs, auch bei ersten Einsätzen in der Leistungsklasse. Und saß in einer Besprechung der Nationalmannschaft, als das Team über die Ambitionen von Max Hoff informiert wurde. „Wenn das so ist, schön, habe ich mir gedacht, dass Max als Konkurrent wegfällt“, erzählt Bong und schmunzelt.

Den sportlichen Werdegang des jeweils anderen haben beide nachfolgend immer im Auge behalten, zumal sie zeitgleich einige Trainingseinheiten im Deutzer Hafen von Köln (der eine im Rennkajak, der andere im Wildwasserboot) absolvierten und auch menschlich bestens miteinander auskamen.

„Mir war eigentlich schon klar, dass Max gut einschlagen kann. Dass er schnell unterwegs ist, habe ich im Wildwasser ja am eigenen Leib zu spüren bekommen. Als Max dann die erste Medaille gewann, war mir klar, dass er Blut geleckt hat und weg ist“, erzählt Tobias Bong mit Hochachtung Hoff'sche Erfolge wie

zwei WM-Titel und Olympia-Bronze. Für Bong war ein Wechsel zu den Rennsportlern erst einmal kein Thema. „Wildwasser erschien mir deutlich abwechslungsreicher. Und ich wollte auf jeden Fall erst einmal Erster werden. Das bin ich nun als Wildwasser-Weltmeister“, erklärt der BWL-Student. Zudem seien Konkurrenz und Anforderungen im Rennsport schon national riesengroß. Erst seit Ende 2012 wurde der Gedanke immer konkreter, ins Rennsportlager zu wechseln. Auch der Wildwasser-Heimtrainer war einer der großen Befürworter.

Der Entschluss ist nun gefasst, der Schwerpunkt von Tobias Bong liegt jetzt im Rennsport. Und so sieht man derzeit jemanden auf dem Baldeneysee trainieren, der optisch und vom Paddelstil her an Max Hoff erinnert. „Ich hab nun alles auf den Rennsport ausgelegt und möchte mich natürlich so gut wie möglich verkaufen; ich bin aber realistisch genug, mir auch etwas Zeit zu geben. Die hat auch Max gebraucht.“

Eines ist aber auch Bong klar: unterschätzt und teilweise belächelt wie Max Hoff bei seinem Wechsel wird er sicher nicht. Allzu präsent sind da der Werdegang von Max und die eigenen Vorerfolge. Zudem kann er auf alle Erfahrungen zurückgreifen, die Max Hoff gemacht hat. Doch nur Vorteile haben diese Parallelen nicht. „Die Fußspuren, die Max vorlegt, sind riesengroß. In die muss man erst mal hereinpasse“, weiß der Neueinsteiger.

Ein erstes sportliches Aufeinandertreffen der beiden hat es in diesem Jahr übrigens schon gegeben. Beim Wildwasser-Abfahrtsrennen in Monschau vor zwei Wochen. „Ich hab mich riesig gefreut, dass Max seine Ankündigung eines Wildwasser-Abstechers wahr gemacht hat und ich einen mehr als ernsten Konkurrenten hatte“, erzählt Tobias Bong. Bis kurz vor dem Ziel lag Max Hoff mit drei Sekunden in Führung, bevor der Wildwasser-Champion Tobias Bong all seine Erfahrung ausspielte und noch gewann. Am Ende lagen Bong und Hoff nur wenige Sekunden auseinander, aber gute 40 (!) Sekunden vor der übrigen Konkurrenz. „Schon Welten“, wie der Sieger bestätigte und „ein Riesenspaß für uns.“

Den möchten beide möglichst Mitte April wiederholen, wenn das nächste Aufeinandertreffen ansteht: bei der ersten Verbandssichtung auf der Duisburger Wedau – dann im Rennkajak. „Ohne Spaß geht es nicht. Aber ich bin auch schon sehr ehrgeizig. Direkt ganz vorne mitzufahren, ist sicher utopisch. Aber wenn ich mit mir zufrieden bin, werde ich auch meinen Spaß gehabt haben. Am größten natürlich dann, wenn ich auch gewinne“, so Tobias Bong.

Da sind auch zukünftig Parallelen zu Max Hoff erwünscht. Wenn Tobias Bong ähnlich auftrumpfen würde wie Max Hoff, wäre dies ein Riesending – und Riesenspaß für die beiden. Rio 2016 inklusive.

Ute Freise